

5.
Ich hatte viel Bekümmerniß in meinem Herzen; aber deine
Eröstungen ergözen meine Seele.

Eintritts-Predigt

über Psalm 94, 19.

am IV. Adventsonntage den 21. Dezember 1851

gehalten von

H. N. Hansen,

ehemaligem Pastor am Dom zu Schleswig, jetzt Pfarrer
zu Winterhausen a/W.

Zum Besten der vertriebenen nothleidenden Schleswig'schen
Geistlichen und Lehrer.

34526

Erlangen.

In Commission bei Theodor Blasing.

Marktbreit, gedruckt bei R. Höreth.

1851.

I. II. I.

D mein Gott und Herr! Was bin ich und was ist mein Haus, daß du so große Barmherzigkeit an mir gethan hast? Durch alle Trübsale und Kummernisse meines Lebens hast du mich hindurchgeführt an deiner treuen Vaterhand, du hast mich wunderbar geleitet bis an diese Stunde und zu dieser heiligen Stätte. Nachdem ich den Hirtenstab an einer geliebten Gemeinde wider meinen Willen habe niederlegen müssen, hast du mich auf wunderbarem Wege hieher geführt und die Herzen dieser Gemeinde in Liebe und Vertrauen zu mir weit aufgethan; du hast mich aus der Tiefe, da ich zu dir seufzete, wieder erhöht und den evangelischen Hirtenstab an deiner Gemeinde abermals in meine Hände gelegt. Darum beuge ich meine Kniee vor dir in dem hochgelobten Namen Jesu Christi und bekenne: Herr, ich bin viel zu geringe aller Treue und Barmherzigkeit, die du an deinem Knechte gethan hast! Dir allein gebühret Dank und Preis und Ehre in Ewigkeit. Du hast mich gerufen, siehe, Herr, hier bin ich; thue mit mir, was dir wohlgefällt. Nüste mich aus zu deinem heiligen Dienst; komm selber und wohne in unserer Mitte; geuß deinen heiligen Geist herab auf mich und auf diese Gemeinde, daß er niemals von uns und unsern Kindern genommen werde; segne den Bund, den wir heute aufrichten vor deinem

Angesicht. Unser Eingang und unser Ausgang geschehe in dem Namen Jesu Christi von nun an bis in Ewigkeit! Amen.

Gesegnet sei uns, Geliebte in dem Herrn, diese Freudenstunde, die der Herr über mich, seinen Knecht, und über dich, Gemeinde des Herrn, mit dem heutigen Tage hat aufgehen lassen. Mein erstes Wort von dieser Stätte ist an Ihn gerichtet gewesen, den himmlischen Friedensfürsten und Segensspender, der die Quelle alles Friedens und alles Segens ist für uns alle auf dieser Erde, an Ihn, der in großen und herrlichen Gnadenverheißungen uns allen zugesagt hat, daß er uns und unsere Kinder segnen wolle für Zeit und Ewigkeit. Ihm gebührt vor allem Preis und Dank, daß er unsere Lebenswege, die bis dahin so weit auseinander gingen, so wunderbar zusammengebracht hat, daß wir nun hinfort mit einander eine gemeinsame Straße durch das Leben zur Ewigkeit wandern sollen; seine unerforschliche Führung ist der verborgene Grund gewesen, dem wir es zu verdanken haben, daß wir heute mit einander in Liebe und Vertrauen einen innigen Bund schließen können für unser gemeinschaftliches Zusammenleben und Streben in dem Herrn. Darum habe ich zuerst in demüthigem Dank und tiefer Beugung meines Herzens die Ehre niedergelegt zu den Füßen Desjenigen, dem sie allein gebührt und dessen Knecht und Diener allein an seiner Gemeinde ich zu sein begehre, und ihn gepriesen aus dem Grunde meiner Seele, daß er diesen Ehren- und Freudentag über mich und mein Haus hat heranbrechen lassen; und auch ihr, Geliebte, werdet durch den hohen Ernst und die tiefe Bedeutung dieses Tages euch angetrieben fühlen, in diesen Dank einzustimmen

und zu sprechen: Ja, danket dem Herrn, denn er ist freundlich und seine Güte währet ewiglich!

Ist auch mein erstes Wort in Dank und Gebet an den Herrn, unsern Gott, gerichtet; mein zweites Wort ist an dich gerichtet, liebe Gemeinde! Endlich ist die fröhliche Stunde gekommen, auf die ihr und ich so lange mit Sehnsucht gewartet haben. Haben auch oft in der langen Wartezeit starke Zweifel in unsern Seelen aufsteigen und bange Sorgen unsern Blick trüben wollen, alle Zweifel und Sorgen sind jetzt gewichen vor der klaren und fröhlichen Gewißheit. Gott hat nur unsern Glauben prüfen wollen, ob wir warten können auf seine Hülfe. Er hat unsern Kleinmuth beschämt, unsere Ungeduld gestraft und an dem stillen, geduldigen Harren auf seine Hülfe seine Verheißungen von Neuem erfüllt, daß, die auf den Herrn hoffen, nicht zu Schanden werden sollen. Wir haben abermals erfahren, was wir täglich im Glauben unter den Führungen des Herrn erfahren können, daß seine Gnadenstunde immer zu rechter Zeit kommt und zugleich unverhofft:

Wenn die Stunden
Sich gefunden,
Bricht mit Macht die Hülfe herein,
Und dein Grämen
Zu beschämen,
Muß es unversehens sein. —

So stehe ich heute vor euch, Geliebte in dem Herrn, um zum ersten Mal als euer Prediger und Seelsorger euch meinen Gruß und Handschlag zu entbieten in dem Namen des Herrn. Führt mich auch mein Lebensweg bis hieher durch manches Thal der Trübsale und Thränen und liegt auch viel Sorge und Kummer hinter uns, der heutige Tag ist ein Tag des Dankes und der Freude, und wohl uns, daß die reichen und herrlichen Tröstungen des Herrn vor uns liegen! An diese wollen wir uns halten und durch sie uns aufrichten lassen, um getrost

auch in die Zukunft hineinzuschauen. Nachdem ein ehrwürdiger Diener der Kirche, dessen Andenken dankbarlich in eurer Mitte geehrt wird, sieben und zwanzig Jahre lang den geistlichen Hirtenstab unter euch geführt hat, nachdem ihr acht Monate lang das Wort Gottes aus dem Munde verschiedener Zeugen des Evangelii vernommen habt, so soll ich, ein jüngerer Mann, von nun an den Hirtenstab in meine Hände nehmen und das Wort des Friedens mit meinem Munde euch verkündigen, so lange es Gott gefällt. Wie soll ich es aussprechen, was bei dem Gedanken an dieß Alles an diesem Tage und in dieser Stunde meine Seele bewegt? Was eure Herzen erfüllt, was meine Seele bewegt, das faßt keine Stunde, das läßt sich nicht zum Ausdruck bringen in einigen flüchtigen Minuten; das sieht und erkennt allein der Herzenskundiger, der heute durch unsere Reihen geht und an unsere Herzen anklopft. Er segne Anfang und Fortgang und Ende, er wolle meinen Eingang und meinen Ausgang bei euch segnen allezeit! Dazu stelle ich mich auf den Felsengrund seines heiligen Wortes und bringe euch das Gotteswort, das in diesen Monaten meine Seele getröstet und bewegt hat, indem ich euch zuvor zum Eingang alle begrüße mit dem apostolischen Gruß:

Die Gnade unsers Herrn Jesu Christi, die Liebe Gottes des Vaters und die Gemeinschaft des heiligen Geistes sei mit euch allen! Amen.

Psalm 94, 19.

Ich hatte viel Bekümmerniß in meinem Herzen; aber deine Tröstungen ergößen meine Seele.

Dieses Wort des vielgeprüften und reichlich getrösteten Königs und Sängers, des Königes David, in welches er gleichsam alle Noth seines Lebens und allen Trost seines Gottes zusammenfaßt, um sie in einem gläubigen

Bekenntniß niederzulegen zu den Füßen des Herrn, — es ist euch allen bekannt. Viele fromme, gläubige Seelen haben es dem Könige David nach zu ihrem Trost- und Lebenssprüchlein gemacht, in welches sie alle trüben Erfahrungen von Seiten dieser bösen Welt und alle Gnadenerlebnisse ihres Gottes hineingelegt haben, um darin auch die Erfahrungen ihres Lebens auszusprechen. Unter allen kräftigen und herrlichen Sprüchen unserer heiligen Schrift ist auch mir, Geliebte, dieses Wort entgegengetreten als ein hellleuchtender Stern, der hineinscheint in die Nacht unsers Lebens und unsern Weg helle macht durch die Gnade Gottes. Es hat mich getröstet und gestärkt, es hat mein Herz bewegt und stille gemacht, wenn mir um Trost und Stärkung und Stille der Seele bange war. Lasset es denn auch mein Bekenntniß sein, mit dem ich in eure Mitte eintrete, indem ich es bezeichne als:

Mein offenes Bekenntniß bei Uebernahme des evangelischen Pfarramts an dieser Gemeinde:

„Ich hatte viel Bekümmerniß in meinem Herzen; aber deine Tröstungen, Herr, ergößen meine Seele!“ —

- 1) Ein Bekenntniß über mich und mein persönliches Leben, der ich jetzt stehe vor dem heiligen Amte,
- 2) ein Bekenntniß über das heilige Amt selber, dessen Führung ich heute unter euch übernehme,
- 3) ein Bekenntniß über das feierliche Bündniß, welches wir, ich und du, liebe Gemeinde, heute mit einander schließen wollen in dem Namen Jesu Christi.

Vernimm du mein Bekenntniß, mein Gott und mein Herr, und laß deine Tröstungen meine Seele und die Seelen dieser Gemeinde erquicken und ergößen, wie die frischen Wasserquellen, die da sprudeln und quillen in das ewige Leben! Amen.

Mit einem offenen und freimüthigen Bekenntnisse über mich selbst und mein persönliches Leben trete ich zuerst vor euch hin, Geliebte in dem Herrn, der ich stehe vor dem heiligen Amt an dieser Gemeinde, der ich so eben durch unsere weltlichen und geistlichen Obern bei euch eingeführt und bestätigt worden bin in dem evangelischen Pfarramte, um hinfort unter euch zu leben und zu arbeiten als ein Diener Jesu Christi an seiner theuer erkauften Gemeinde. Am liebsten zwar schwiege ich ganz vor dem, was mich selbst persönlich berührt und bewegt in dieser Feierstunde meines Lebens, da es ganz andere und herrlichere Dinge zu verkündigen giebt, als die Empfindungen und Erlebnisse eines armen, sündigen Menschen; da es einem Diener Christi nicht ziemt, an dieser Stätte von sich zu reden, sondern allein zu verkündigen die preiswürdigen Thaten Gottes zu unserer Versöhnung und Seligkeit. Dennoch, Geliebte, wollet es mir zu Gute halten, wenn ich heute dem Drange meines bewegten Herzens nicht ganz widerstehe und mit Dank und Beugung vor Gott hindeute auf das, was in diesen letzten Jahren meine Seele tief bewegt hat und was noch in dieser Stunde wie Bekümmerniß und Sorge sich auf mein Herz legen will, wenn ich zurückschaue in die Vergangenheit; laffet mich aus diesen flüchtigen Andeutungen das Bekenntniß, wie es auch in mir Wurzel geschlagen hat und lebendig geworden ist, vor euch zu entfalten versuchen. Was ich zu bekennen und zu verkündigen habe, ist nicht eigenes Verdienst und eigene Würdigkeit, sondern allein die Gnade und Barmherzigkeit meines Gottes, die groß und wunderbar über mich und mein Leben gewaltet hat.

Es sind gerade in dieser Zeit vier Jahre verflossen, seitdem ich durch den Ruf Gottes und das Vertrauen einer Gemeinde zum ersten Mal einen ausgedehnten und gesegneten Wirkungskreis überkommen habe bei einer großen

Gemeinde an der nördlichen Grenze unsers deutschen Vaterlandes. Mit der Innigkeit der ersten Hirtenliebe habe ich den Stab empfangen aus der Hand des Erzhirten Jesu, um seine Heerde zu weiden auf den grünen Auen seines Wortes und sie zu führen zu den lebendigen Wasserquellen unsers ewigen Heils. Eines nur habe ich gewünscht, als ein treuer Diener und Haushalter über Gottes Geheimnisse erfunden zu werden.

Meine Liebe und mein Vertrauen, mit denen ich der Gemeinde entgegenkam, wurde von den mir anvertrauten Seelen mit Gegenliebe und Vertrauen aufgenommen; der lebendige Saame des göttlichen Wortes, ausgestreuet in die Herzen, schien bereits hie und da eine gute Stätte gefunden zu haben, wo er keimen, Wurzel schlagen, wachsen und heranreifen konnte zu einer gesegneten Erndte für die Ewigkeit. Unsere Gemeinschaft an demselben Gotteshause, demselben Worte der Verkündigung, demselben Gnadentische schien immer mehr zu gedeihen zu einer wahren Glaubens- und Liebesgemeinschaft in Christo, unserm Heilande. Aber nicht lange sollte diese innige Gemeinschaft ungestört bestehen bleiben; bald sollte das Band, welches Prediger und Gemeinden umschlang, von rohen, gewaltthätigen Händen zerrissen werden. Der Krieg, welcher von Anfang meiner Wirksamkeit an um die Rechte und Freiheiten unsers Landes geführt wurde, drang bald in die stillen, geweihten Stätten des Glaubens und der christlichen Kirche hinein; die Bosheit und Rachsucht unserer Feinde ruhte nicht, bis sie die Zeugen für das Recht und die Wahrheit aus dem Wege geschafft. Alle die, welche die Wahrheit und das Recht und ihr Gewissen höher achteten, denn menschliche Willkühr und Gewaltthat, alle die, welche keine Gemeinschaft haben wollten mit den Uebelthätern, wurden von ihren Aemtern abgesetzt und in die Verbannung geschickt. So wurden die Schulen verödet, die Kirchen ihrer Prediger und

Seelsorger beraubt, den armen Gemeinden wurden ihre Stützen und Tröster genommen und dafür zum größten Theil ihnen Fremde und Miethlinge an die Stelle gesetzt. Das ist die große Noth, unter welcher die Gemeinden meines Vaterlandes selbst heute noch seufzen. Sie haben das Blut ihrer Söhne, ihrer Brüder, ihrer Freunde fließen sehen in Strömen, sie haben gern und bereitwillig das Theuerste, was sie im Leben besaßen, dahingegeben, um das drohende Verderben vom Vaterlande abzuwenden, und nicht gemurret wider die harten Prüfungen des Herrn; aber daß sie das theure Kleinod ihres Glaubens zertreten sehen sollen, daß sie keinen Trost mehr finden sollen in ihren Gotteshäusern und bei denen, die der Herr doch sendet zu Lehrern und Tröstern an seiner Gemeinde, das drückt schwerer, denn jede andere Noth, das will ihnen schier das Herz brechen. Und das, Geliebte, sind Gemeinden desselben Glaubens mit uns, Gemeinden an derselben evangelisch-lutherischen Kirche, zu welcher auch wir uns bekennen. Wenn Ein Glied also schwer leidet, sollen dann nicht alle andern Glieder dieses Leiden mit empfinden und eine herzliche Theilnahme beweisen? — Ja, die Noth des Vaterlandes ist auch meine Noth, die Last, unter welcher die theuern Gemeinden seufzen, wälzt sich auch auf mein Herz und erfüllt es mit Bekümmerniß und Sorge, und wenn ich dessen gedenke, muß ich bekennen: Ich hatte viel Bekümmerniß in meinem Herzen! —

Aber es wäre unrecht, Geliebte, bloß der Leiden und Trübsale zu gedenken, und die herrlichen Tröstungen des Herrn zu vergessen. Ueberschaue ich alle Noth und Sorge dieser Jahre, so muß ich mit herzlichem Dank gegen Gott hinzusetzen: Es sind die Tröstungen des Herrn gewesen, die mich aufrecht erhalten haben in den Bekümmernissen meines Lebens. Er, der treue und barmherzige Gott, hat es mir und den Meinen niemals fehlen lassen an

irgend einem Gut; vielmehr hat er weit über Verdienst und Würdigkeit mich gnädig geführt, behütet, gesegnet. Und ich habe zu ihm die gute Zuversicht, er werde den Rath der Gottlosen nicht gelingen lassen; er werde sein Volk nur eine Zeitlang läutern im Ofen der Trübsale, um sich seiner hernach anzunehmen mit großer Gnade und Barmherzigkeit; er werde die verwais'ten, trauernden Gemeinden trösten und stärken, und wiederum ihnen Hirten senden nach seinem Herzen. — Was ich bis jetzt persönlich vermißt habe, das habe ich ja nun bei euch gefunden: eine herzliche, liebevolle Aufnahme, eine stille, freundliche Wohnstätte, einen, so Gott will, gesegneten Wirkungskreis, ein Amt, dem ich mich hingeben kann mit aller Liebe und Inbrunst meines Herzens.

II.

Darum blicke ich nun zweitens hin auf das heilige Amt selber, dessen Führung ich heute unter euch übernehme, und trete vor dasselbe hin mit dem offenen Bekenntniß, daß durch dieses heilige Amt, das die Versöhnung predigt, die herrlichen Tröstungen des Herrn sich kräftig und wirksam erweisen sollen in allen Nöthen und Bekümmernissen unsers ganzen Lebens. Ich rufe euch alle zu Zeugen, daß ich von meiner ersten Bekanntschaft mit euch an das evangelische Prediger- und Seelsorgeramt euch dargelegt habe als ein Amt des Trostes und des Friedens. Schon durch den ganzen alten Bund hindurch tönet die tröstende Friedensstimme des barmherzigen Gottes, welcher nicht will den Tod des Sünders, sondern daß Jedermann sich bekehre und lebe; der Trostesruf, der dem bekümmerten und verzagten Herzen so süße und lieblich klingt, übertönt weit die verdammende Stimme des Gesetzes, das nur Strafe und Tod und Verdammniß für den Sünder hat. „Tröstet, tröstet mein Volk, spricht euer Gott; redet mit

Jerusalem freundlich, und prediget ihr, daß ihre Ritterschaft ein Ende hat, denn ihre Missethat ist vergeben; denn sie hat Zweifältiges empfangen von der Hand des Herrn um alle ihre Sünde!“ So, Geliebte, habe ich schon in den ersten Tagen euch zugerufen mit den Worten des Propheten Jesaias, von Herzen wünschend, daß dieses Wort wie ein erquickender Himmelsthau hineinfallen möchte in eure Seelen. Weisen uns schon die tröstenden Stimmen des alten Bundes hin auf den kommenden Tröster, den heiligen Geist, der die Seinen führen und leiten sollte in aller Wahrheit; wie vielmehr ist das Amt des neuen Testaments ein Amt des Trostes und des Friedens! Ich bin ein Prediger des neuen Bundes, dessen Gnade und Wahrheit Gott uns geoffenbaret hat in Christo Jesu, unserm Heilande. Von dem Erzhirten selber abgesandt zum Dienst an seiner Herde, bringe ich euch den himmlischen Trost des Evangeliums, suche ich euch mitzutheilen die Erkenntniß des Heils, die da ist in der Vergebung der Sünden.

Diesen Trost bringe ich euch zuerst, Geliebte, in dem Worte Gottes und in der Predigt des Evangeliums. Das Wort Gottes ist in der Hand des Christen das Schwert, mit dem er seine Kämpfe führt auf dieser Erde gegen Sünde, Welt und Hölle, und mit dem er die Welt, den Tod und die Hölle überwindet; das Wort Gottes in dem Herzen eines gläubigen Menschen ist eine reiche Himmelsfaat, welche herrliche Früchte bringt für das ewige Leben. Zwar ist die heilige Schrift, von Gott eingegeben, nütze zur Lehre, zur Strafe, zur Besserung, zur Züchtigung in der Gerechtigkeit, und es bleibt wahr, daß Niemand zum Glauben und zur Seligkeit gelangen kann, er sei denn zuvor durch wahre Buße und Erkenntniß seiner Sünden hindurchgedrungen zu der Vergebung der Sünden in dem Blute Jesu Christi; aber darauf hin hat ja alle Lehre und Strafe und

Züchtigung ihr Absehen und ihren Zweck, daß wir durch sie zu diesem seligen Trost in der Vergebung der Sünden gelangen. O möchte ich euch allen dieses Wort Gottes bringen in der Predigt des Evangeliums! Gott verleihe mir Kraft und Weisheit, an Sonn- und Festtagen und in der Woche euch dieses lebensvolle Wort an's Herz legen zu können, als eine Kraft Gottes selig zu machen alle, die daran glauben.

Ich werde ferner Gelegenheit haben, euch die Tröstungen des neuen Bundes nahe zu bringen in der Spendung der heiligen Sacramente. Diese hohen und herrlichen Gnadenmittel, in welche der Herr und Hirte seiner Gemeinde, Jesus Christus, Kräfte des Himmels und des ewigen Lebens niedergelegt hat zu unserer Seelen Trost und Erquickung auf ihrer mühseligen Pilgerfahrt hienieden, sie sollen immer von mir treu und gewissenhaft verwaltet werden. Eure neugebornen Kindlein werde ich in der heiligen Taufe Dem darbringen, der sie erkaufte und erworben hat mit seinem Blut, und der selber gesprochen: „Lasset die Kindlein zu mir kommen und wehret ihnen nicht, denn solcher ist das Himmelreich!“ — Euch, bußfertige und gläubige Seelen, die ihr Hunger und Durst empfindet nach der Gerechtigkeit aus Gott, euch werde ich empfangen an dem Gnadenstisch des Herrn mit dem wahren Leib und Blut eures Versöhners und Heilandes, darin euch geschenkt wird Vergebung der Sünden, Trost und Kraft des ewigen Lebens.

In meiner gesammten, amtlichen Wirksamkeit und meinem ganzen Leben unter euch sollen die Tröstungen unsers hochgebenedeieten Königs und Heilandes obenanstehen. Eure Söhne und Töchter, eure ganze Jugend werde ich in dem mir obliegenden Unterichte mit den unaussprechlich reichen Schätzen des göttlichen Wortes bekannt zu machen suchen; ich werde

sie hinführen zu dem guten Hirten, der sie gerufen, und sie in seine Weide und Pflege immer tiefer hineinleiten. Wenn die Zeit kommt, daß sie das Bekenntniß ihres Glaubens und das Gelübde der Treue niederlegen sollen in meine Hände, so werde ich sie unter Gebet und Flehen bitten und ermahnen, ihrem Glauben und ihrem Gelübde treu zu bleiben bis an das Ende, einen guten Kampf zu kämpfen, um einst die Krone des ewigen Lebens zu erlangen. Eure Ehen, Geliebte, werde ich einsegnen mit dem Worte Gottes und unter den Verheißungen seiner Gnade. In allen Dingen soll dieses Friedenswort des Herrn das Panier sein, das ich vor mir aufwerfe; der Hammer, mit dem ich anklopfe bei dem verstockten Sünder, daß er seiner Gnadenzeit wahrnehme; der Balsam des Trostes, mit dem ich zu euren Bekümmerten und Kranken hingehe, um ihnen Linderung und Frieden zu bringen; der Schmerzensstiller und Todesüberwinder, mit dem ich eure Sterbenden einsegne zur Auferstehung und zum ewigen Leben; der Trostesstab und Friedensstecken, den ich hinstrecke über die Gräber eurer Entschlafenen, nachdem sie durch das dunkle Todesthal hindurchgeschritten und eingegangen sind zu dem Frieden ihres Gottes.

Das ist mein Bekenntniß über das heilige Amt, dessen Führung ich heute bei euch übernehme. Möge es mir eine Quelle des Trostes werden und über euch die Tröstungen des Herrn reichlich ergießen! Es führt die Ueberschrift: Tröstungen Gottes in den Bekümmernissen unsers Lebens! Keiner unter uns soll ungetröstet durch das Leben und aus dem Leben in den Tod gehen; hier ist Trost für uns alle. Es kann und soll unser aller Bekenntniß werden, einst im Angesichte des Friedens Gottes zu sprechen: Ich hatte viel Bekümmerniß in meinem Herzen; aber deine Tröstungen, Herr, ergößen meine Seele! —

III.

Ob das aber in Erfüllung gehen soll oder nicht, ob die Tröstungen des Herrn, die ich euch zu verkündigen habe, unter euch eine gute Stätte finden werden, das hängt zum großen Theil von euch ab, Geliebte in dem Herrn! Ich habe das Wort des Königs David drittens ausgesprochen als ein Bekenntniß über das feierliche Bündniß, welches wir, ich und du, liebe Gemeinde, heute schließen in dem Namen Jesu Christi. Soll es denn nun ein Bund zwischen uns werden, wie er Gott gefällt und uns beiden Segen bringt? Zu einem Bündniß gehören Zwei, die es schließen; es kann nicht einseitig eingegangen werden, sondern beide Theile müssen sich mit Liebe und Vertrauen, mit Aufrichtigkeit und Lauterkeit entgegenkommen, wenn es eine gedeihliche und segensreiche Gemeinschaft werden soll. Das Bekenntniß, welches ich vor euch abgelegt habe über mich selbst und mein persönliches Leben, über das heilige Amt, dessen Führung ich heute in eurer Mitte übernehme, es reicht nicht aus, wenn es nicht bei euch einen Wiederhall findet, wenn nicht aus eurem Munde und eurem Herzen mir ein treues, zuverlässiges Ja und Amen entgegentönt. Daß es aber ein solches wahres, gottgefälliges Bündniß werde, so laßt es es schließen in dem gesegneten Namen Jesu Christi. Er ist es ja, dem die Gemeinde angehört, da er sie zu seinem Eigenthum gemacht hat in seinem bitteren Leiden und Sterben; er ist es, der seine Diener und Hirten sendet und wieder abrufen von ihrem Dienst nach seinem unerforschlichen Willen und Wohlgefallen; sie kommen und gehen, wie er will; aber Er bleibt allezeit derselbe einzig gute und treue Erzhirte seiner ganzen Gemeinde auf Erden. Er ist Jesus Christus, gestern und heute, und derselbige in alle Ewigkeit! Er wolle mitten unter uns sein in dieser feierlichen Stunde und allezeit, wenn wir uns hier vor seinem Angesichte versammeln; er wolle auf uns herabblicken mit Wohlgefallen und seine Hände auf unsere Hände legen und unsern Bund bestätigen; er wolle unser Gebet erhören, wenn wir rufen: Segne, Herr Jesu, Anfang, Mittel und Ende durch deine Gnade!

In Jesu Namen komme ich zu euch und in seinem Namen will ich unter euch arbeiten; wie sollte ich so Großes in einem andern Namen wagen können? Sehe ich auf mich

selbst und meine Schwachheit, so steigen Sorgen und Bekümmernisse in meiner Seele auf, ob ich auch das große Werk, welches der Herr seinen Dienern befohlen hat, werde ausrichten können. Aber ich will auf Ihn, den Herrn, sehen und auf seine Verheißungen; ich will hören, was er auch mir zuruft, wie dem heiligen Paulus: „Fürchte dich nicht, sondern rede und schweige nicht; denn Ich bin mit dir!“ Ich will mich nicht fürchten, sondern mich seiner Gemeinschaft und seines Gnadenbeistandes getrösten bei meiner Arbeit an dieser Gemeinde; zu ihm will ich mich halten, der auch mich gesandt hat, zu predigen ein gnädiges Jahr des Herrn, zu trösten alle Traurigen. Seine Tröstungen sollen mir meinen Weg bereiten und helle machen, wenn er auch wiederum nach Gottes Willen durch Trübsale und Leiden gehen soll.

Ich komme zu euch als ein Diener des Herrn mit der Liebe, die ich von ihm, dem Erzhirten, gelernt habe; mit einer Demuth, wie sie nur gewonnen wird in der Erkenntniß der eigenen Sündigkeit und Gebrechlichkeit; mit einem freudigen Glauben, wie er sich gründet auf die erbarmende Gnade Gottes in Christo Jesu. Er stärke meine Liebe, meine Demuth, meinen Glauben zu seines heiligen Namens Ehre!

Wollt ihr mich so ansehen als einen solchen Diener Gottes und Gehülften zu eurer Seligkeit? Wollt ihr meine herzliche Liebe, meine aufrichtige Demuth, meinen freudigen Glauben nicht verachten und die Hand nicht von euch stoßen, die ich heute einschlage in eure Hand, damit wir gemeinschaftlich wallen den Weg zum ewigen Leben? Wollt ihr mich aufnehmen mit Liebe und Vertrauen als euren Prediger und Seelsorger, als euren Freund und Bruder um Christi willen: so will ich euch in der Kraft Gottes und aus dem Reichthum seiner Gnade seine unvergänglichen Tröstungen bringen in allen Bekümmernissen eurer Herzen zum ewigen Leben!

Du aber, dreieiniger Gott, meines Glaubens starker Schild und mein einziger Trost im Leben und Sterben, nimm du mich hin und bilde mich nach deinem Sinn! Bilde mich zu einem Lehrer und Hirten nach deinem Herzen. Dein Segen walte unter uns und über uns in alle Ewigkeit! Amen.
